

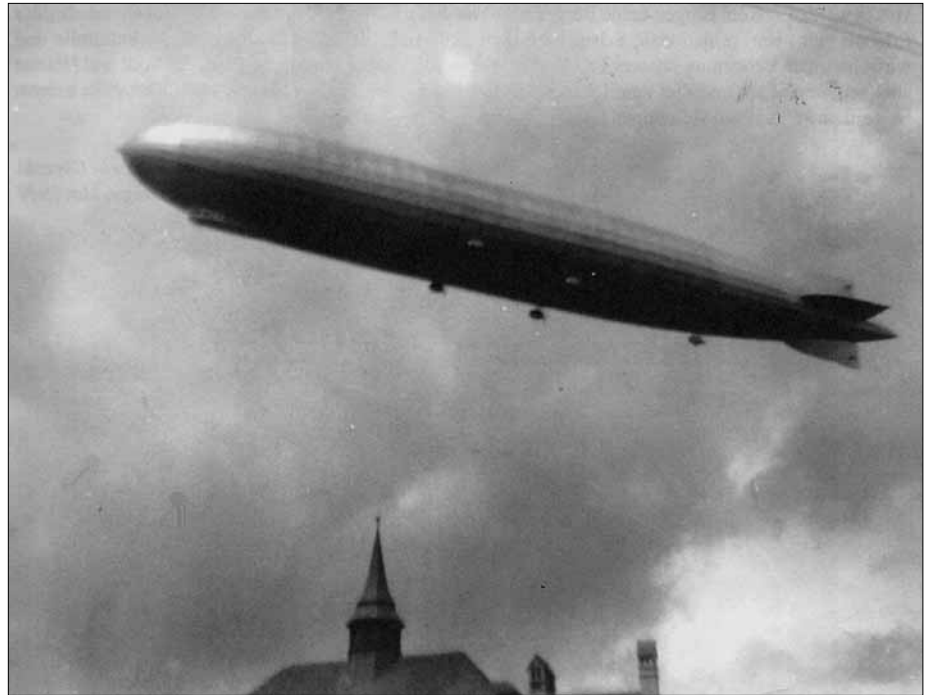
«Mensch und Technik»

Wenn wir von Technik sprechen, wird uns zuerst wohl kaum bewusst sein, dass wir mit diesem Wort in eine Welt eintauchen, die beinahe so alt ist wie der Mensch selbst oder so breit gefächert, wie es Tätigkeitsmöglichkeiten für uns Menschen gibt.

In der evolutionären Entwicklung entstanden wohl zuerst Techniken der Verständigung – Zeichensprache, dann die Lautsprache, noch später die Schriften – und Techniken, die das Überleben vereinfacht oder gesichert haben wie etwa die Technik zur Herstellung und zum Gebrauch von einfachen Werkzeugen.

Unter Technik (altgriechisch *téchne*), Fähigkeit, Kunstfertigkeit, Handwerk, versteht man normalerweise Verfahren und Fähigkeiten zur praktischen Anwendung naturwissenschaftlicher und anderer Erkenntnisse und zur Produktion industrieller, handwerklicher oder künstlerischer Erzeugnisse. Oder anders: mit Technik ist die Fähigkeit des Menschen gemeint, Naturgesetze, Kräfte und Rohstoffe zur Sicherung seiner Existenzgrundlage oder zur Befriedigung seines Bedürfnisses zur Selbstverwirklichung einzusetzen. Neben den materiellen Ur-Bedürfnissen wie Nahrung, Kleidung, Wohnung (Agrotechnik, Medizintechnik, Material- und Werkstofftechnik, Bautechnik) werden auch kulturelle Bedürfnisse durch technische Anwendungen gesichert. Verkehrs- und Informationstechnik seien hier als Beispiele erwähnt.

Dass diese menschlichen Fähigkeiten nicht nur zu sinnvollen, fördernden Techniken angewendet werden, ist uns hoffentlich wohl bewusst. Gerade hier liegt auch der Grund, weshalb sich Kirche und Theologie sehr wohl mit Fragen der Technik auseinanderzu-



Zeppelin über dem Stadttheater Langenthal (1930er Jahre) Bild: Museum Langenthal

setzen haben. Denn es gibt einerseits Techniken, die Mensch und Umwelt gefährden, wie etwa die Nukleartechnik, teilweise die Gentechnik und andere. Andererseits finden wir Techniken, die mehr oder weniger bewusst die Zerstörung menschlicher Existenz in Kauf nehmen, z.B. die Techniken von Waffen und Waffensystemen.

Als Christinnen und Christen bewegen wir uns hier in einem herausfordernden und gleichzeitig höchst anforderungsreichen Spannungsfeld. Einerseits wollen wir das Menschsein bewahren und fördern, andererseits erkennen wir die dazu nötigen Voraussetzungen wie etwa die Energiegewinn-

ung und müssen folglich Fragen beantworten wie «*Was ist eine menschen- und umweltverträgliche Energienutzungstechnik der Zukunft?*» Solche und ähnliche Fragen hat eine Technik-Ethik heute und in Zukunft in beinahe unendlicher Anzahl zu bedenken und zu beantworten. Aus diesem Grund bin ich überzeugt, dass eine ethische Grundhaltung, die auf Bewahrung und Förderung des uns anvertrauten Lebens der gesamten Schöpfung ausgerichtet ist, eine wichtige Position behalten muss. Das ist sicherlich eine wichtige und dringende Aufgabe spirituell und ethisch ausgerichteter Menschen und Institutionen.

Pfarrer Daniel Winnewisser

Thema: «Faszination Technik»

Im 21. Jahrhundert ist eine Weltumrundung – sei es in der Luft oder im Weltraum – kein grösseres Problem mehr. Vor 80/40 Jahren war das hingegen ein reines Abenteuer mit ungewissem Ausgang. Das galt auch für die Weltumrundung im August 1929 mit dem Luftschiff LZ 127 «Graf Zeppelin», die erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Nur

40 Jahre später betrat der Mensch den Mond. Der Zeppelin und die Mondrakete wurden zu zeitlosen Ikonen der Technik. Bilder, die nichts von ihrer Faszination verloren haben. Zwei Ereignisse, um über Technik, den menschlichen Forscherdrang und die Abenteuerlust nachzudenken.

Mehr dazu auf den Seiten 3, 4 und 5

Rubriken

Akzente	3
Thema: «Faszination Technik»	4
Aus dem Rat / Heimfest Haslibrunnen	6
Jodlermesse	7
Gottesdienst im Freien	7
Agenda	8

«INNEHALTEN»

Innerhalb der biblischen Tradition treffen wir auf die sinnvolle, nützliche Anwendung einer Technik. Aber auch auf die sinn- und nutzlose, ja gefährliche Seite der Verwendung technischer Fähigkeiten des Menschengeschlechts.

Zur ersten Kategorie rechne ich die Urgeschichte der Arche Noah (1. Mose 6–8). Eine symbolträchtige Überlieferung des Überlebens, die nicht nur in der israelitisch-jüdisch-christlichen Tradition einen hohen Stellenwert genießt.

Das Gilgamesch-Epos aus dem alten Sumer (ca. 2800 v. Chr.) berichtet ebenfalls von einer Sintflut. Es gilt allgemein als Vorlage des Arche-Noah-Berichtes aus dem Buch Genesis des 1. Testamentes. Darin heisst es unter anderem: «Reiss nieder das Haus und erbaue ein Schiff. Lasse ab vom Reichtum und suche stattdessen nach dem, das atmet. Die Habe sei dir zuwider, erhalte stattdessen das, was atmet, am Leben. Hol den Samen all dessen, das atmet, herauf in das Innere des Schiffs.»

Sowohl im Gilgamesch-Epos wie im Bericht des 1. Buches Mose wird eine Art Baubeschrieb (Bauanleitung) gegeben, technische Anweisungen aus ganz alter Zeit.

Die insgesamt zerstörerische, problematische Seite der Technik finde ich im Bericht über einen Turmbau in der Stadt Babel wieder (1. Mose 11, 1–9). Diese kurze Urgeschichte, die ebenfalls in vielen Traditionen beheimatet ist, zeigt die ganze Problematik des «hoch Hinauswollens». Wer seine Grenzen nicht kennt oder diese bewusst zu überschreiten versucht, läuft Gefahr, an seinem Werk irre zu werden. Das heisst, den Überblick verlieren, seine Mitmenschen zu überfordern (die Sprachverwirrung?) und abzustürzen. (wivi)

«Ethik und Technik»

Im Leitartikel habe ich festgehalten, dass Ethik in der Technik eine Herausforderung für religiös-spirituell und ethisch ausgerichtete Menschen und Institutionen ist. Eine Forderung, die nicht nur auf Zustimmung stösst, nein, eine Forderung, die teilweise kategorisch abgelehnt wird mit dem Hinweis «da hat sich die Kirche und die Religion in keiner Art und Weise einzumischen». Diese recht weit verbreitete Haltung geht von einer für mich unverständlichen und unhaltbaren Trennung von Kirche und Welt, von Religion und Alltag aus. Urtümliches Fragen nach dem Sinn einer Handlung oder einer Sache und damit auch eines Forschungsgegenstandes und einer entsprechenden Anwendungstechnik berühren mich als ganzen Menschen und fordern mich zum aktiven Mitdenken und zum Mittragen von Verantwortung heraus. So haben etwa Anwendungsgebiete der Kernenergie-Technik, der Gen-Technik oder der Umgang mit den natürlichen Ressourcen (Erdöl, Erdgas, Wasserkraft, Windenergie) einen hohen Stellenwert als ethische Fragestellungen.

So müssen etwa folgende Kriterien bei der Anwendung technischer Errungenschaften bewertet und abgewogen werden:

- Vorteile gegen Nachteile
- Nutzen gegen Schaden
- Chancen gegen Gefahren
- Eigennutz gegen Gemeinnutz.

Neben ethischen gilt es aber auch soziologische Fragestellungen in Betracht zu ziehen – inwiefern haben technische Schritte Auswirkungen auf die Gesellschaft und deren Entwicklung?

Ein gerade heute aktuelles Beispiel soll zur Illustration genügen – das Ilisu-Staudammprojekt in der Türkei. Die Schweiz, Deutschland und Österreich stoppen die Exportrisi-

koversicherungen für das genannte Grossprojekt. Im Teletext steht dazu: «Die an die Versicherungen geknüpften Auflagen im Bereich der Umwelt, Kulturgüter und Umsiedlungen seien nicht erfüllt worden. Damit bekomme der Schutz von Menschen, Kulturgütern und Natur erstmals vor kurzfristigen Wirtschaftsinteressen Vorrang.» (So die Erklärung von Bern.) Ökologische und soziale Verantwortung vor wirtschaftlichen Interessen – und das in der Zeit der weltweiten Rezession – ist das verantwortbar? Wer kann das entscheiden? (wivi)



Atomium in Brüssel

Bestattungen, Trauung, Taufen, Kollekten

Bestattungen

Hofer Hans Rudolf, geb. 1930
Kuert Hans Jürg, geb. 1948
Renninger Kurt, geb. 1931
Kobler Gerhard, geb. 1940
Ledermann Christoph, geb. 1952
Bickel-Schärer Gertrud, geb. 1923
Nyfeler-Bigler Margrith, geb. 1933
Kölliker-Soom Brigitta, geb. 1944
Pfenninger Heinrich, geb. 1914
Schneeberger Hans Rudolf, geb. 1929

Trauung auswärts

Plüss Melanie und Müller Peter, aus Ruppertswil

Taufen

Noah, Sohn der Annette Erismann Imhof und des Stefan Imhof
Norah Joy, Tochter der Beatrice und des Christoph Flück (-Wittwer)
Lukas Christian, Sohn der Monika und des Christian Räber (-Gerber)
Cassandra Priska, Tochter der Priska Lüthi und des Adrian Pauli
Diego Leon, Sohn der Sandra Böhlen-Fries und des Rätus Böhlen
Til Noeh, Sohn der Nina Scheidiger-Streit und des Simon Scheidiger
Joana, Tochter der Denise Brügger und des Patrick Burkhard

Kollekteneingänge vom 1. bis 30. Juni

6. Juni, Fr. 294.20 für die «Heilpädagogische Tagesschule»
14. Juni, Fr. 647.70 für den «Reformierten Kirchenchor Langenthal»
21. Juni, Fr. 230.65 für das «HEKS, Flüchtlingshilfe»
28. Juni, Fr. 1133.25 für den «Gotthelfverein, Patenschaft im Emmental»

Geschichtliches und Philosophisches zur Technik

Die Erfindung des Flaschenzuges geschah ca. 450 v. Chr. Steinwerkzeuge, Pfeil und Bogen aus Knochen, Horn und Holz gehörten bereits in der Steinzeit bis ca. ins 7. Jahrtausend v. Chr.) zu den technischen Errungenschaften der damaligen Menschen.

Am 18. März 1662 fuhr der erste fahrplanmässige pferdebespannte «Omnibus» in Paris. 1972 startet «Pioneer 10», der erste Raumflugkörper, der das Sonnensystem verlässt. Hunderte, Tausende solcher Beispiele sind Teil der Technik-Geschichte. Dieser Teil der Geschichtswissenschaft beschäftigt sich vornehmlich mit der Entwicklung der Technik, deren Wirkung auf die Entwicklung der Menschheit generell, speziell aber auf die Industrialisierung und deren Wirkung auf die sozialen und ökonomischen Verhältnisse der jeweils betroffenen Menschen.

Vor allem interessant sind die Versuche, die Technikgeschichte in Perioden einzuteilen und so den Überblick zu vereinfachen. Dabei spielen grundlegende Gradmesser eine Rolle, die den technischen Fortschritt mit der sozialen Entwicklung verbinden. Solche Gradmesser sind etwa die Nutzbarmachung und Kontrolle von Energie oder der Umgang mit Informationen, also mit Wissen.

Da erkennt Gerhard Lenski beispielsweise vier Stufen:

- 1. Stufe: Weitergabe von Informationen über die Gene.
- 2. Stufe: Herausbildung des Bewusstseins und damit Möglichkeit zum Lernen durch Erfahrung und Weitergabe dieser Erfahrungen.
- 3. Stufe: Benutzung von Zeichen und Beginn der Entwicklung der Logik.
- 4. Stufe: Entwicklung von Symbolen und damit Entstehung von Sprache und Schrift.

Die Entwicklung der sumerischen Keilschrift und der altägyptischen Hieroglyphenschrift fällt ungefähr in die zweite Hälfte des 4. Jahrtausends v. Chr.

Lewis Henry Morgan beschreibt ein etwas einfacher zu verstehendes Entwicklungsmodell in den folgenden drei Stufen:

- Der Gebrauch von Feuer, Bogen und Töpferei entspricht der Ära der Wilden.
- Die Domestizierung von Haustieren, der Ackerbau und die Metallverarbeitung gehören in die Ära der Barbarei.
- Alphabet und die Schreibfähigkeit prägen die Zeit der Zivilisation.

Ein kurzer Blick in die Geschichte der jüdisch-christlichen Tradition zeigt, dass

- die ersten schriftlichen Zeugnisse des ersten Testaments um das Jahr 1000 v. Chr. entstanden sind;

- die ältesten vorhandenen Bibelhandschriften aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. stammen. In diesen Zeitabschnitt fällt auch die endgültige Festlegung des Umfangs der biblischen Schriften (Kanonisierung);
- die Erfindung der beweglichen metallenen Lettern für den Buchdruck in der Mitte des 15. Jahrhunderts breitere und schnellere Verbreitung der neuen Bibelübersetzung und der reformatorischen Schriften ermöglichte.

Worauf basiert die (technische) Entwicklung des Menschen? Wodurch wird sie gesteuert? Eine hier kaum zu beantwortende, hoch philosophische und äusserst spannende Frage. Urfragen des Lebens tauchen auf, wenn wir uns mit der Technik und deren Entwicklung beschäftigen. Die nachstehenden Interview-Antworten lassen diese Urfragen zumindest anklingen: Woher – Wohin – Wozu? Aber auch ethische und spirituelle Fragen sind höchst aktuell und rufen nach Antworten. Ob wir wollen oder nicht, wir sind Teil der Entwicklung.

Eines ist gut: Als einzelne Menschen, als religiös-spirituelle Wesen, lassen wir uns nicht nur durch den Fortschritt hetzen. Zwischenzeitlich setzen wir auch auf Verlangsamung und beherzigen das Motto *«weniger ist mehr»* oder *«langsamer ist besser»*. Schliesslich sollte die Geschwindigkeit der Eisenbahnen in England Mitte des 19. Jahrhunderts auch auf höchstens 10 km/h begrenzt werden. *(wivi)*

Interviews zur «Faszination Technik»

Die PROFIL-Redaktion interessiert sich für Menschen, die eine besondere Beziehung zur «Faszination Technik» haben und sprach mit **Dr. Renzo Simoni** (1961), Dr. sc. techn. Bauingenieur ETH, Chef der NEAT. Er übernahm im Jahr 2006 das Milliardenbauwerk am Gotthard in einem Moment, in dem viele wichtige und heikle Entscheide anstanden.

Dr. Bruno L. Stanek (1943), promovierter Mathematiker, Schweizer Raumfahrtexperte, Schriftsteller und Fernsehmoderator.

Adrian Mettauer (1971), Kommunikationsverantwortlicher von Swiss Propulsion Laboratory (SPL) Langenthal und Raumfahrt-enthusiast. Er unterstützt die Kommunikationsarbeit des SPL seit 2006.

PROFIL: *Was hat Ihre Faszination für die Technik erweckt? Wann geschah dies und warum?*

Dr. Renzo Simoni: (www.alptransit.ch)

Ein für mich prägendes Erlebnis waren die Fernsehübertragungen der Apollo-Mondflüge, die ich als etwa 10-Jähriger mehr oder weniger bewusst mitbekommen habe.

In den folgenden Jahren hing in meinem Zimmer ein Poster im Weltformat von Edwin Aldrin, fotografiert von Neil Armstrong, kurz bevor Ersterer seinen Fuss auf den Mond setzte. Der kleine Schritt des Astronauten hatte damals eine ungeheure Kraft ausgestrahlt. Wenn ich jetzt daran denke, dass wir in der Schweiz in rund eineinhalb Jahren den längsten Tunnel der Welt durchbrochen haben werden, rund 2500 m tief unter den Alpen hindurch und damit die kürzeste und eleganteste Verbindung zwischen Nord und Süd der Alpen hergestellt haben werden, dann weckt dies Erinnerungen an die Jugendzeit.

Dr. Bruno L. Stanek: (www.Stanek.ch/Vortrag.htm)

Die Faszination für unseren riesigen Lebensraum erwachte 1948, als ich Jupiter am Himmel entdeckte und die Erwachsenen nur immer «wussten», wie es im Himmel war, aber nicht, was am Himmel war. Die Faszination für die Technik erwachte, als das Weltraumzeitalter 1957 begann und dieses Universum erstmals rekonstruiert und nicht nur darüber philosophiert wurde.

Adrian Mettauer: (www.spl.ch)

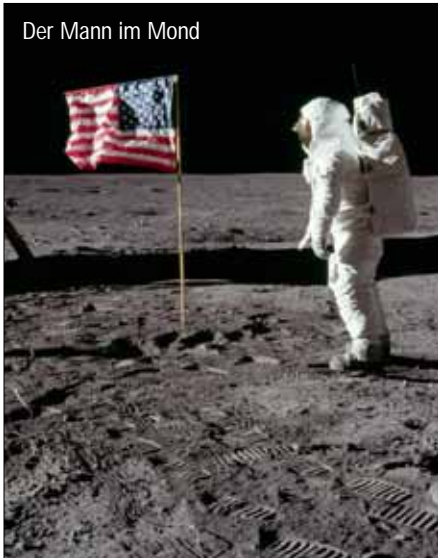
Ich war damals 10 Jahre alt. Gebannt sass ich regelmässig mit meinen Eltern vor dem TV – der erste Start eines Space Shuttles, das komplexeste Gerät, welches Menschen bisher gebaut hatten. Es war an Dramatik kaum zu überbieten. Immer wieder wurde der Start verschoben, ein modernes Theaterstück. Am 12. April 1981 war es endlich so weit: Meine Augen sahen dieses wunderschöne weisse Raumschiff auf einem riesigen Feuerstrahl ins All fliegen. Mein erster Livestart... unvergesslich. Das Ereignis wurde von den Medien natürlich ziemlich aufgebauscht. So wurde ich zum Raumfahrtenthusiast.

Erklären Sie uns Ihre Faszination für Technik.

RS: Mein Verhältnis zur Technik ist kein ungetrübt fasziniertes. Wie der sogenannte Fortschritt als Ganzes ist auch die Technik sehr ambivalent und es bedarf eines hohen Masses an Verantwortung, sie richtig einzusetzen. Dennoch heisst Technik für mich eine Art der sicht-, berühr- und fühlbaren Umsetzung der Innovationskraft des menschlichen Geistes. In kaum einem anderen Bereich werden Resultate der Schaffenskraft derart greif- und erlebbar. Im Bauwesen kommt dazu, dass man die Möglichkeit hat, etwas für viele Menschen Nutzbares und über mehrere Generationen Bleibendes schaffen zu können. Die Resultate der Arbeit sind mess- und greifbar. Man hat

die Möglichkeit, den Lebensraum zu gestalten und Nutzen zu stiften.

BS: Nach Jahrtausenden müssiger Spekulation wurde der auch schon 2000 Jahre alte Traum von Pythagoras, wonach sich alles auf der Welt durch Zahlen ausdrücken lasse, endlich Wirklichkeit. Ohne den Zauberstab der Mathematik gäbe es keine Physik, keine solide Technik und keine Raumfahrt. Mein Studium hat mir den Zugang zu



vielem erschlossen, das mir sonst verborgen geblieben wäre. Der Satz *«Wer die höchste Gewissheit der Mathematik schmägt, nährt sich von Verwirrung»*, stammt allerdings von Goethe.

AM: Ich habe beispielsweise vor ein paar Jahren einen Mirage-III-Piloten interviewt. Dazu muss man wissen, dass die Mirage mit einem zusätzlichen Raketentriebwerk bis auf 24 km Höhe fliegen konnte. Der Pilot musste dabei eine Art Astronautenanzug tragen, da sich rund 90% der Atmosphäre unter dem Flugzeug befanden. Ich fragte ihn, wie er sich da oben fühlte – er sass so neben mir, seinen Espresso in der Hand und ein Schmunzeln im Gesicht und meinte: Man habe da oben leider nicht viel Zeit, aber einen kurzen Ausblick konnte man sich schon gönnen. Auf der linken Seite habe er wunderschön bis nach Venedig und Genua sehen können. Sogar einzelne Quartiere waren zu erkennen. Der Himmel war fast schwarz und man konnte die Erdkrümmung erkennen. Zudem habe er diese Schwerelosigkeit gespürt – die Piloten waren bis 30 Sekunden schwerelos – und diese Weite des Alls.

Was braucht es für einen Typ und welche Abenteuerlust braucht es zur Bewältigung der technischen Herausforderungen? Wie gehen Sie Problemlösungen an?

RS: Natürlich braucht es Ideen und Visionen. Wie ich es beurteile, entstehen diese bei technikorientierten Menschen zumeist aus der Wahrnehmung heraus, eine bestimmte Situation verbessern, einfacher oder erträglicher machen zu wollen. Wichtig ist sodann strukturiertes Denken und eine entsprechende Vorgehensweise. Der Fähigkeit, Ziele zu formulieren und zu konkretisieren, kommt entscheidende Bedeutung zu. Dann ist Beharrlichkeit und Ausdauer wichtig. Es braucht die Überzeugung, auf dem richtigen Weg zu sein, denn in der Regel gibt es viele und scheinbar auch unüberwindbare Hindernisse auf dem Weg zum Ziel. Der Rest ist Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit.

BS: Es braucht Neugier, die Robotern zunächst einmal abgeht. Es braucht auch ein gesundes Mittelmaß der Risikofreudigkeit, um die Gefahren immer im Auge behalten zu können. Ich gehe Probleme immer gleichzeitig von oben und von unten an. Von oben zerlege ich es in Teilaufgaben, welche es lösen würden. Von unten kläre ich ab, welche Teilprobleme in gelöster Form schon zu meinem Erfahrungsschatz gehören. In dem Moment, wo sich beide Wege berühren, erwacht in mir eine unbändige Lust, die Arbeit auf der Stelle zu realisieren. Vermutlich hat die Evolution über Jahrmillionen diese Fähigkeit selektioniert, aber nicht alle Menschen machen von ihr Gebrauch.

AM: Da ich der Pressesprecher bin, gehe ich Probleme anders an als die Ingenieure. Aber schlussendlich braucht es ganz sicher den Wunsch, Probleme lösen zu wollen, Ideen zu finden und das Rätsel lösen. Es geht darum, etwas lernen zu wollen, sich weiterzuentwickeln.

In der Bibel wird die Grenze der Technik mit der Geschichte des «Turmbaus von Babel» geschildert. Wo sehen Sie die Grenze der Technik und der Vernunft?

RS: Eigentlich kann ich mir Grenzen der Technik so wenig vorstellen, wie ich mir die Unendlichkeit des Weltalls vorstellen kann. Das ist mir aber auch gar nicht so wichtig. Fortschritt findet auf jeden Fall statt, ob man dagegen ist oder dafür. Ich meine, viel wichtiger ist zu erkennen, was verantwortlich ist und wo Grenzen des eigenen Handelns zu setzen sind. Oder wie es Aristoteles sinngemäss ausgedrückt hat: *«Nicht alles, was der Mensch kann, soll er auch tun.»* Ich denke, dies ist die grösste Herausforderung an uns Menschen. Ob wir vernünftig genug sind, dies als Kollektiv zu erkennen und danach zu handeln, weiss ich nicht.

BS: Diese Grenzen haben zum Glück nichts mit der Bibel zu tun.

AM: Die Frage ist schwierig. Der Einsatz der Technik sollte dort aufhören, wo es das normale Verhalten der Menschen zu stark beeinflusst und zu Bequemlichkeit führt. Diese nämlich führt aus meiner Sicht zur Degeneration. Konkret finde ich Playstation oder Natel schlecht. Gut hingegen finde ich die Technik dort, wo sie Leben retten kann.

Wie erleben Sie die technische Konkurrenzsituation?

RS: Wettbewerb ist meiner Überzeugung gemäss grundsätzlich etwas Positives, denn er löst eine positive Spiralbewegung aus. Ohne Herausforderung droht Stagnation oder sogar eine negative Entwicklung. Es ist immer wieder faszinierend, welche Innovationen der Wettbewerb hervorbringt. Allerdings scheint mir der ordnungspolitische Rahmen je länger je mehr der Entwicklung hinterherzuhinken. Die Fragestellungen werden derart komplex, dass je länger je weniger Menschen die Möglichkeit haben, Konsequenzen von Massnahmen einschätzen und beurteilen zu können. Dies erzeugt Angst, und die ist ja anerkanntermassen nicht der beste Ratgeber.

BS: Ich für mich erlebe sie selber als ständige Herausforderung und Ertüchtigung. Nach den Triumphen der Raumfahrt erlebte ich allerdings auch wiederholt die Ignoranz der verblüfften Pessimisten. Der berühmte Schweizer Astrophysiker Fritz Zwicky ging schon vor 50 Jahren noch weiter. Er sprach vom Aufstand der Versager – zweifellos die evolutionär am wenigsten stabile Reaktion auf die genannte Konkurrenzsituation.

AM: Bei uns ist das kein Thema. Wir arbeiten offen mit Universitäten in der ganzen Welt und teilen unsere Resultate, und das beruht auf Gegenseitigkeit. Nur so ist eine Weiterentwicklung möglich – eine neue Form des Arbeitens, der Gesellschaft. Denn eins ist klar: In der alternativen Raumfahrtsszene können Ziele nur mit anderen spezialisierten Instituten erreicht werden.



Turbo-Teststand SPL

Alterszentrum Haslibrunnen – Heimfest



Alterszentrum
Haslibrunnen

Ab 14.00 Uhr gemütliches Beisammensein bei Kaffee, Kuchen, Getränken. Musikalische Unterhaltung im Festzelt mit der Schwyzerörgelinformation «Schonegg». Verkaufsstände mit Handarbeiten, Backwaren und Geschenkartikeln. Um 15.00 Uhr findet die Show einer Gruppe der «Rhythmischen Gymnastik Langenthal» statt und ab 17.00 Uhr Nachtessen vom Grill mit diversen Salaten. Um 18.00 Uhr Ausklang mit der Alphornbläsergruppe Oberaargau.

Samstag, 15. August

Ab 14.00 Uhr gemütliches Beisammensein bei Kaffee, Kuchen, Getränken. Musikalische Unterhaltung im Festzelt mit der Schwyzerörgelinformation «Schonegg». Verkaufsstände mit Handarbeiten, Backwaren und Geschenkartikeln. Um 15.00 Uhr findet die Show einer Gruppe der «Rhythmischen Gymnastik Langenthal» statt und ab 17.00 Uhr Nachtessen vom Grill mit diversen Salaten. Um 18.00 Uhr Ausklang mit der Alphornbläsergruppe Oberaargau.

Sonntag, 16. August

09.30 Uhr Gottesdienst im Festzelt mit Pfarrer Hans Zahnd unter Mitwirkung des Jodler-Doppelquartetts Langenthal, anschliessend Apéro im Garten.

Ab 11.30 Uhr Risottoessen für jedermann und ab 13.30 Uhr gemütliches Beisammensein bei Kaffee, Kuchen und Getränken im Festzelt.

Zwirbeln im Festzelt, es sind viele schöne Preise zu gewinnen. Verkaufsstände mit Handarbeiten, Backwaren und Geschenkartikeln, Kinderspielplatz an beiden Festtagen.

«D'Zouberchugele»

Fyre mit de Chlyne, Mini-Gottesdienst für Vorschulkinder und ihre Eltern. **Mittwoch, 9. September von 15.30–16.00 Uhr** im Zwinglihaus, Bäreggstr. 11, Langenthal. Eintrudeln und Kaffeetrinken ab 15.00 Uhr im Foyer Zwinglihaus. Wir hören eine Geschichte, singen, spielen, danken und tanzen!

Veranstalter Pfarrerin Sabine Müller Jahn, Beatrice Bürki und Ernst Müller (Querflöte).

«O, du liebe Augustine»

KiK – Kinderkirche, Erlebnistag für Kinder von 5 bis 12 Jahren. **Samstag, 29. August von 9.30–13.30 Uhr**, im Zwinglihaus, Bäreggstr. 11, Langenthal.

**Was passiert diesmal?**

Frauen sind keine richtigen Clowns! Wer sagt denn sowas? Wir schnuppern einen Tag lang im Zirkus und schauen, wie Augustine uns zum Lachen bringt!

Die **Teilnahme kostet Fr. 7.–** (für Mittagessen und Znüni), jedes weitere Kind derselben Familie bezahlt Fr. 5.–.

Veranstalter KiK-Team und Pfrn. Sabine Müller Jahn.

Aus dem Kirchgemeinderat

Stage Parade – Castingshow für junge Talente

Die Reformierte Kirchgemeinde unterstützt die Talentshow «Stage Parade» für Jugendliche der Jugendarbeit ToKJO finanziell und personell. Am 20. + 21. November erhalten Jugendliche im Alter von 12–20 Jahren die Gelegenheit, einmal wie grosse Künstler auf der Bühne zu stehen. Unsere Jugendpfarrerin Franziska Möri wird den Anlass mitorganisieren und betreuen.

Unterhaltsarbeiten rund ums Pfarrhaus Hard

Der Kirchgemeinderat hat beschlossen, den Garten des Pfarrhauses Hard zu sanieren.

Verteilung der Ressorts

Der neugewählte Kirchgemeinderat Roland Knobel übernimmt das Ressort «Immobilien/Mobilien», während der Ratspräsident das Ressort «PROFIL» betreut.

Pfarrhaus Schoren

Für das Pfarrhaus Schoren haben sich zahlreiche Interessenten gemeldet. Der Kirchgemeinderat prüft die eingehenden Angebote genau und legt danach das weitere Vorgehen fest.

Kirchliche Unterweisung – KUW

Die Kirchliche Unterweisung KUW – der konfessionelle Religionsunterricht mit dem Ziel der Konfirmation – beginnt in der Kirchgemeinde Langenthal-Untersteckholz im 3. Schuljahr. Er endet mit der Feier der Konfirmation im 9. Schuljahr.

Sind Sie als Eltern, Mütter oder Väter von 3.-, 5.- oder 9.-Klässlern des Schuljahres 2009/2010 nicht kontaktiert worden und haben Sie Fragen bezüglich der Kirchlichen Unterweisung generell? Wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Pfrn. Sabine Müller Jahn, Tel. 062 922 54 73

Pfr. Daniel Winnewisser, Telefon 062 916 50 93

Urs Hallauer, Verwalter, Telefon 062 916 50 90

Meditation – Kontemplation

Zu einer persönlichen und gleichzeitig offenen und freien Spiritualität finden

Wir wollen...

- aus einer oft unruhigen, gehetzten Lebensweise zu mehr Ruhe finden
- eine persönliche Spiritualität fördern, die auf dem mystischen Zweig christlicher Frömmigkeit aufbaut
- ein achtsames Wahrnehmen unserer selbst, unserer Um- und Mitwelt und unserer Mitmenschen üben
- Zugang finden zu spirituellen Texten und deren Wirkung im Alltag entdecken
- Kraft, Freude und Mut für den Alltag stärken

Wir erleben miteinander...

- Sitzen in der Stille
- biblische und mystische Texte
- Gedanken zu vielen Fragen menschlichen Lebens
- Gespräch in der Gruppe – nur nach Wunsch

Wir bringen mit...

- Offenheit für andere Menschen und andere weltanschauliche und religiöse Haltungen
- Bereitschaft, aufeinander zu hören
- eine stabile psychische Gesundheit

Eine regelmässige Abendveranstaltung mit Pfr. D. Winnewisser, jeweils 14-tägig ab August, montags, 18.30–19.30 Uhr, im Gottesdienstraum des Zwinglihauses. Weitere Auskünfte und eine Ausschreibung mit Daten und Anmeldetalon erhalten Sie bei Pfr. D. Winnewisser, Tel. 062 916 50 93.

Jodlermesse

Am **Sonntag, 23. August**, findet in der **Kirche Geissberg um 09.30 Uhr** die Jodlermesse mit dem Jodlerklub Echo Langenthal statt.

«Dir Herr, weimer singe, Dir Herr, gilt das Lied.
Stärksch üs de Gloube, gisch üs meh Muet.
Schänksch üs Di Liebi, du grosse Gott.
Dir Herr, weimer singe, Dir Herr, gilt der Dank.
Du gisch üs ds Läbe, machsch alles guet.
Du schänksch üs Friede, du grosse Gott.
Dir Herr, weimer singe, Dir Herr, gilt das Lied.
Dir Herr, gilt üses freudig Singe.»

Dieses Lied komponierte und textete Jost Marty in seiner Jodlermesse von 1974 und öffnete damit die Kirche für den gelebten Volksgesang. Dem Komponisten ging es darum, den Jodel als Alleluja, als Lob Gottes wahrzunehmen. Daraufhin bekamen die Jodler einen festen Platz in der Gestaltung von Gottesdiensten. Zu diesem berührenden Gottesdienst mit Taufen und anschliessendem Kirchenkaffee sind alle herzlich eingeladen!
Pfrn. Sabine Müller Jahn

Gottesdienst im Freien

Für die Gemeinden Ober- und Untersteckholz, der Kirchgemeinden Lotzwil und Langenthal-Untersteckholz

**Sonntag, 23. August
19.30 Uhr
bei der Linde Obersteckholz**

Mitwirkende sind
Pfr. Friedrich Sommer, Lotzwil,
Pfr. Daniel Winnewisser, Langenthal,
Gast ist die Musikgesellschaft
Obersteckholz,
anschliessend Apéro

Chumm mit cho wandere

Am Sonntag, 23. August, machen wir eine Waldwanderung von Langenthal zum Aspiensee, nach Obersteckholz und über das Hambüel zurück nach Langenthal. Wir besammeln uns um 13.00 Uhr beim Kirchgemeindehaus Geissberg. Die Wanderung dauert ca. 2½ Stunden. In Langenthal auf der Piazza werden wir unseren Durst löschen und den kleinen Hunger stillen.

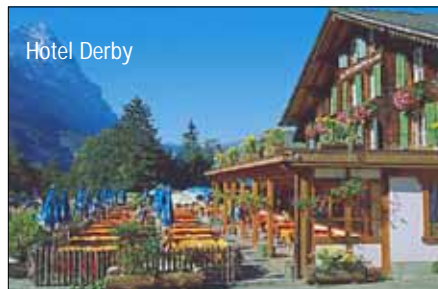
*Die Wanderleiterin:
Verena Isenschmid Tel. 062 923 34 36*

Tagesreise «chumm mit cho wandere»

Die diesjährige Tagesreise führt uns am Sonntag, 27. September nach Grindelwald. Unter der Leitung von Fritz Scheidegger werden wir einen fröhlichen, sorgenfreien Tag verbringen.

Die Abfahrtszeiten

07.10 Uhr ab Parkplatz Geissberg, 07.15 Uhr ab Schützenstrasse 4, 07.20 Uhr ab Bahnhof SBB, 07.30 Uhr ab Zwinglihaus. Wir fahren mit einem Witschi-Car direkt über die Autobahn nach Grindelwald und kommen beim Hotel Wetterhorn um 09.30 Uhr an. Dort gibt es erst einmal Kaffee und Gipfeli. Um 10.00 Uhr wandern wir zum Gletscheraufstieg und auf dem Rundweg zurück zum Hotel Wetterhorn. Hier ist Gelegenheit, mit dem Car nach Grindelwald zu fahren.



Die Wanderung geht weiter über Unterhäusern, Altenhaus, Stutz, Egg, Mühlegaden ins Dorf Grindelwald. Um 12.15 Uhr sind wir beim Mittagessen im Hotel Derby beim Bahnhof. Es gibt Tagessuppe, Salat, ungarisches Rindsragout mit Butterspätzli und Schokoladenmousse. Nach dem Mittagessen ist freier Aufenthalt in Grindelwald. Um 15.00 Uhr fahren wir weiter Richtung Brienz, Brünig, Sachseln, Kriens, Werthenstein, Wolhusen, Willisau mit Zwischenhalt in Hergiswil und kommen schliesslich wieder in Langenthal an um ca. 19.00 Uhr. Die Kosten für diese Reise betragen bei einer Teilnahme von mindestens 36 Personen Fr. 70.–. Inbegriffen sind die Reisekosten, Kaffee mit Gipfeli sowie das Mittagessen ohne Getränke. Anmeldungen bis Freitag, 11. September sind zu richten an Susi Bürki, SDM, Geissbergweg 6, Postfach 573, 4902 Langenthal, Tel. 062 916 50 92.

Kirchenkonzerte

Donnerstag, 27. August, 19 Uhr
Kirche Geissberg, Eric Nünlist, Orgel

Donnerstag, 3. September 19 Uhr
Zwinglihaus, Ensemble CLAMO

Donnerstag, 10. September 19 Uhr
Kirche Geissberg, Gabriel Wernly, Violoncello, Jörg-Ulrich Busch, Orgel

Donnerstag, 19. November 19 Uhr
Zwinglihaus, Vokalensemble vierKLANG

Sonntagsschule

Die Sonntagsschule ist für Kinder ab 4 Jahren und findet jeweils statt von 9.45–11.15 Uhr (ausser in den Schulferien) im Zwinglihaus. Sie beginnt nach den Sommerferien am 16. August.



Wir singen, spielen, basteln, beten, und natürlich werden auch biblische Geschichten erzählt!
Pfrn. Sabine Müller Jahn

Workshop

Begegnung – miteinander für den nächsten Basar arbeiten!

Wir stellen Kugeln als vielseitige Ganzjahresdekoration her. Wir arbeiten mit Moos, Flechten, Draht usw., speziell auch für den Advent.

Mittwoch, 2. September, 14.00–17.00 Uhr, im Zwinglihaus, Bäreggstr. 11, Langenthal. Kursleiterinnen sind Ruth Schenk und Heidi Lamparter.

Um den Einkauf planen zu können, bitten wir um Anmeldung bis am Montag, 24. August.

Heidi Lamparter, SDM, Bäreggstrasse 11,
Tel. 062 922 78 66,

E-Mail: lamparter@kirche-langenthal.ch
oder

Susi Bürki, SDM, Geissbergweg 6,
Tel. 062 916 50 92,

E-Mail: buerki@kirche-langenthal.ch

Legende

GB: Geissberg
ZH: Zwinglihaus
www.kirche-langenthal.ch

Gottesdienste**Sonntag, 2. August**

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. D. Winnewisser
Spital SRO: 10.00 Uhr, Pfr. U. Gurtner,
Gast: Singfrauen Schoren

Sonntag, 9. August, Waldgottesdienst

Musterplatz: 09.30 Uhr,
Pfr. D. Winnewisser, Gast: Stadtmusik
Langenthal. Hinweis: Bei schlechter
Witterung findet die Veranstaltung in der
Kirche statt. Auskunft ab 7.00 Uhr unter
Tel. 062 916 50 93

GB: 19.00 h, Culte de la Famille romande

Sonntag, 16. August

Kirche: Kein Gottesdienst
ZH: 10.15 Uhr, Pfr. W. Sommer
Altersheim Haslibrunnen: 09.30 Uhr Gottes-
dienst, Pfr. H. Zahnd, Gast: Jodler-Doppel-
quartett Langenthal, s. S. 6

Sonntag, 23. August

Kirche: 09.30 Uhr, Pfrn. S. Müller
Jodlertreffen mit dem Jodlerklub «Echo»,
anschliessend Kirchenkaffee, s. S. 7
Obersteckholz (bei der Linde): 19.30 Uhr,
Gottesdienst; Pfr. F. Sommer (Lotzwil) und
Pfr. D. Winnewisser; Gast: Musikgesell-
schaft Obersteckholz; anschl. Apéro, s. S. 7

Samstag, 29. August

ZH: 19.00 Uhr, Liturgischer Gottesdienst

Sonntag, 30. August

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. H. Zahnd

Gottesdienste in Alterszentren**Lindenhof Langenthal**

Dienstag, 16.15 Uhr,
4. August, Pfr. D. Winnewisser
18. August, Pfr. H. Zahnd
1. September, Pfr. S. Kuert

Alterswohnungen Bäreng

Mittwoch, 17.30 Uhr,
2. September, Pfr. S. Kuert

Siedlung Haldenstrasse

Donnerstag, 19.00 Uhr,
6. August, Pfr. D. Winnewisser
20. August, Pfr. H. Zahnd
3. September, Pfr. S. Kuert

Alterszentrum Haslibrunnen

Freitag, 10.00 Uhr,
7. August, Pfr. D. Winnewisser
4. September, Pfr. S. Kuert

Kinder und Jugendliche**Fyre mit de Chlyne**

ZH: 15.30–16.00 Uhr, Mittwoch,
9. September, Mini-Gottesdienst für
Vorschulkinder und ihre Eltern.
Ab 15.00 Uhr Eintrudeln zu Kaffee und
Sirup, Pfrn. Müller Jahn und Team.

KiK – Kinderkirche

ZH: 09.30–13.30 Uhr, Samstag, 29. Au-
gust, Thema: «O, du liebe Augustine»,
Erlebnistag für Kinder von 5 bis 12 Jahren,
s. S. 6

Kinderspielgruppe

ZH: 8.45–11.00 Uhr, jeden Dienstag und
Mittwoch, ausser in den Schulferien
GB: 8.45–11.00 Uhr, jeden Mittwoch und
Freitag, ausser in den Schulferien
Auskunft: Gabriela Glutz, Tel. 079 845 10 68

Krabbelgruppe

ZH: 9.30–11.00 Uhr jeweils freitags,
ausser in den Schulferien. Info und
Kontakt: Rahel Kiene, Tel. 062 922 71 21

Mütterberatung

GB: 9.30–11.30/13.30–16.30 Uhr,
Montag, 3. und 17. August
ZH: 9.30–12.00 Uhr, Mittwoch, 5. und
19. August
ZH: 9.30–17.00 Uhr, Montag, 10. und
24. August

Info: R. Wagner, Tel. 062 922 86 19

Sonntagsschule

ZH 09.45–11.15 Uhr, sonntags ausser in
den Schulferien; Wiederbeginn am
16. August!

Veranstaltungen für alle**Abenteuer Theologie**

GB: 14.30–16.00 Uhr, Montag, 17. August,
Auskunft: Pfr. W. Sommer,
Tel. 062 544 69 33

Arbeitskreise

GB: 14.15 Uhr, jeden Dienstag, ausser in
den Schulferien
ZH: 14.15 Uhr, jeden Dienstag, ausser in
den Schulferien

Chumm mit cho wandere

Sonntag, 23. August, 13.00 Uhr,
Besammlung beim Kirchgemeindehaus
Geissberg, s. S. 7

Famille romande

GB: 15.00 h, mardi, 22 septembre, études
bibliques

Frühstückstreff

ZH: 09.00 Uhr, Montag, 31. August

Jassen

GB: 14.00 Uhr, Donnerstag, 20. August
ZH: 14.00 Uhr, Montag, 17. und
31. August

Kaffeetreff

GB: 14.00 Uhr, Montag, 3. August

Kirchenchor

GB: 20.00 Uhr, mittwochs,
Auskunft: René Schär; Tel. 062 922 25 86
www.kirchenchor-langenthal.ch

Meditative Tänze

GB: 17.30 Uhr, Dienstag, 11. und
25. August

Singen für alle

GB: 17.00 Uhr, Freitag, 14. August

Wovon wir leben können

GB: 20.00 Uhr, Freitag, 14. August,
Bibelgesprächsgruppe, Pfr. H. Zahnd

Für Seniorinnen und Senioren**Mittagessen für Seniorinnen und Senioren**

Keine Essen im August – besuchen Sie
bitte das Heimfest am 15./16. August,
s. S. 6

Mittagessen für Männer

ZH: 12.00 Uhr, Montag, 17. August

Mittagessen für Frauen

ZH: 12.00 Uhr, Montag, 24. August

Volkstanzen

GB: 15.00 Uhr, Montag, 10. und
24. August

Vorlesen

Alterszentrum Haslibrunnen: 16.00 Uhr,
Donnerstag, 3. September

Kulturelles und Bildung

Donnerstag, 27. August, Kirche, 19.00
Uhr: «Kirchenkonzert mit Eric Nünlist»,
s. S. 7

Donnerstag, 3. September, ZH, 19.00 Uhr:
«Kirchenkonzert mit dem Ensemble
CLAMO», s. S. 7

Donnerstag, 10. September, Kirche,
19.00 Uhr: «Kirchenkonzert mit G. Wernly
und J.-U. Busch», s. S. 7

Kontaktnummern**Verwaltungszentrum der Kirchgemeinde**

Geissbergweg 6, Postfach,
4902 Langenthal

Schalterzeiten (oder nach Absprache):
Montag–Donnerstag, 08.00–12.00 Uhr
und 14.00–17.00 Uhr
Freitag, 08.00–12.00 Uhr
und 14.00–16.00 Uhr

Verwalter: Urs Hallauer

Tel. 062 916 50 90, Fax 062 916 50 98
E-Mail: hallauer@kirche-langenthal.ch

Finanzverwalterin: Maja Christen

Tel. 062 916 50 91
E-Mail: christen@kirche-langenthal.ch

Sozialdiakonische Mitarbeiterinnen**Geissberg** – Susanne Bürki

Tel. 062 916 50 92
E-Mail: buerki@kirche-langenthal.ch

Zwinglihaus – Heidi Lamparter

Tel. 062 922 78 66
E-Mail: lamparter@kirche-langenthal.ch

Pfarrämter

Geissberg: Pfr. Daniel Winnewisser
Tel. 062 916 50 93/Fax 062 916 50 98
E-Mail: winnewisser@kirche-langenthal.ch

Kreuzfeld: Pfr. Hans Zahnd

062 916 50 94/Fax 062 916 50 98
E-Mail: zahnd@kirche-langenthal.ch

Hard: Pfrn. Sabine Müller Jahn

Tel. 062 922 54 73/Fax 062 922 54 64
E-Mail: mueller@kirche-langenthal.ch

Schoren: Studienurlaub bis Ende August;

Stellvertretung: Pfr. W. Sommer,
Tel. 062 544 69 33,

E-Mail: w.sommer@besonet.ch

Jugendpfarramt: Pfrn. Franziska Möri

Tel. 062 923 76 47/Fax 062 923 46 49
E-Mail: moeri@kirche-langenthal.ch

Sigristen

Geissberg: Hans Bürki

Tel. 062 922 24 02

Zwinglihaus: Johannes Scheidegger

Tel. 062 922 20 13